

dessen sehr gesunken. Die von der Papierfabrikation angestrebten Preiserhöhungen werden von den Fabrikanten aufs strengste durchgeführt, haben aber dem Händler keinen Vorteil gebracht. Dazu kommt die Centralisation der Einkäufe durch die Behörden, wodurch den einzelnen Händlern bedeutende Absatzgebiete verschlossen sind. So wirkt besonders in unserer Stadt die Vorschrift des Kriegsministeriums sehr schädigend, daß sämtliche Truppenteile des 7. Armeecorps ihren Bedarf an Papieren von Münster beziehen müssen, so daß unseren Firmen, die im Centrum der Papierfabrikation liegen, jegliche Lieferung an die Militärbehörde genommen ist. Für diese Centralisation werden die Kosten der Untersuchung der Normalpapiere seitens des Kriegsministeriums angegeben. Man sollte den Behörden, die verpflichtet sind, Normalpapiere zu beziehen, die Prüfung dieser Papiere bei der Versuchsanstalt in Charlottenburg freigeben.

Der Detailhandel in Lugsapapierwaren hat durch die großen Bazare sehr gelitten, da nicht nur allein durch das Heruntertreiben der Qualitäten der Verkauf von Qualitätsware vom Markte verdrängt, sondern auch, wie schon oben aus dem Großhandel berichtet wurde, durch teilweises Schleudern dem realen Handel in Mittelqualitäten der Boden entzogen wird.

#### Buchdruckerei.

Das Jahr 1901 brachte auch für das Buchdruckgewerbe, wie für alle übrigen Geschäftszweige einen empfindlichen Rückschlag, der sich besonders in der Mitte des Jahres fühlbar machte, so daß es nicht möglich war, sämtliche Maschinen stets in Betrieb zu halten, besonders, da in der guten Zeit ihre Zahl nicht unerheblich vermehrt wurde. Ungünstig gestalteten sich die Verhältnisse auch dadurch, daß die Papierpreise zu Anfang des Jahres noch stiegen, während ein höherer Preis für Drucksachen durchaus nicht mehr zu erzielen war. Inzwischen hat sich dieses auch geändert, und die Papierfabrikation selbst liegt augenblicklich mehr denn je zuvor darnieder.

Jetzt, zu Ende des Jahres, fängt der Geschäftsgang an sich wieder zu heben, wozu die Ausstellung von 1902 nicht wenig beiträgt, und es ist zu hoffen, daß dieses für die nächste Zeit anhält. Die Preise lassen selbstverständlich sehr zu wünschen übrig, da eine Ausstellung wie die Düsseldorfser, stets eine Menge auswärtiger, besonders Berliner Konkurrenz bringt, die Angebote zu außerordentlich niedrigen Sätzen machen.

Das Jahr 1902 wird ungünstig dadurch beeinflusst werden, daß am 1. Januar im Rheinland der Deutsche Buchdrucker-Tarif zur Einführung gelangt, durch den die Löhne erhöht werden und die Arbeitszeit heruntergesetzt wird und zudem für Düsseldorf noch Lokalzuschlag von 12 $\frac{1}{2}$  Prozent des Lohnes gefordert wird.

Auf die Kunstdruckerei hat der im Laufe dieses Jahres eingetretene allgemeine geschäftliche Rückschlag keinen ungünstigen Einfluß gehabt, da die verminderte Nachfrage auf allen industriellen Gebieten eine erhöhte Propaganda im Wege der modernen Reklame-Drucksachen herbeiführt. Unsere Werke sind daher auch in diesem Jahre zum Teil wieder genötigt, die technischen Einrichtungen bedeutend zu vergrößern. Auch diese Industrie erhofft viel von der Industrie-Ausstellung, die nicht nur gerade der Druckerei im vergangenen Jahre viele Aufträge brachte, sondern auch noch bringen wird.

In der Geschäftsbücher-Fabrikation ist trotz der erniedrigten Papierpreise das Ergebnis ungünstig gewesen. Der Bedarf war infolge der allgemein ungünstigen Lage merklich geringer, und nur selten konnten die alten Preise erzielt werden.

Aus dem Antiquariat. — Wie uns mitgeteilt wird, hat die Antiquariatsbuchhandlung Breslauer & Meyer in Berlin in diesen Tagen ein Exemplar der dritten Ausgabe der sogenannten Mallermi-Bibel nach England zum Preise von gegen 5000  $\mathcal{M}$  verkauft. Die erste Ausgabe dieser Bibel erschien in Venedig im Jahre 1490. Von ihr sind verschiedene Exemplare bekannt, während man von der Ausgabe vom Jahre 1493 bisher nur zwei Exemplare kannte, die beide auch erst im Jahre 1900, und zwar merkwürdigerweise innerhalb zweier Monate entdeckt wurden. Das eine befindet sich in Berlin, das andere in Paris. Das dritte, das durch die genannte Buchhandlung zum Verkauf kam und dem fünf Blatt am Register fehlen, ist, wie gesagt, nun in England. Der hohe Wert des Buches liegt in seinen schönen Holzschnitten, die — 441 an der Zahl — sich häufig von denjenigen der beiden früheren Ausgaben unterscheiden. Nach dem Monogramm b, das sich auf verschiedenen Holzschnitten findet, haben frühere Bibliographen die Zeichnungen Bellini, Bonconfiglio di Marecalco und schließlich Sandro Botticelli zugeschrieben. Doch scheinen neuere Forschungen festzustellen, daß dieses Monogramm nur das des Holzschneiders ist. Professor Thode wies zuerst nach, daß der Künstler die hundertzehn Holzschnitte, die sich in der Kölner Bibel von 1480 und dann in der Nürnberger von 1483 finden, als Vorlage benutzt hat. Geheimrat Pippmann neigt gleichfalls dieser Ansicht zu, und in seiner grundlegenden Geschichte des italienischen Holzschnittes führt er aus, wie fein der Künstler diese deutschen Vorlagen benutzt habe, und

rühmt die Vortrefflichkeit der neu hinzugekommenen. Im Besitze desselben Antiquariats befinden sich übrigens u. a. zwei Stücke, die vielleicht Unika sind. Das eine ist ein Einblattdruck aus dem Jahre 1546, in dem Claus Born zum »Riet der Maister« und der »Rhat« zu Straßburg dem »Zeiger« das Zeugnis ausstellt, unter zwei Fähnlein Landsknechten ehrlich und treu gedient zu haben, und bittet, ihn »seiner Nothdurft nach« passieren zu lassen. Das andere ist ein Fehdebrief des fünfzehnten Jahrhunderts. Man darf sich darunter keine große Pergamenturkunde vorstellen, wie sie einer so wichtigen Angelegenheit angemessen wäre. Die Ankündigung der Fehde ist auf einen schmalen Streifen Papier geschrieben, der 7 cm in der Höhe und 20 cm in der Breite mißt. Der Anfang des Fehdebrieves, der den ganzen Stolz und die Kraft der vergangenen Zeit widerspiegelt, lautet: »Wißt Graf Wilhelm von Henneberg, daß ich Hinrich Biberger und Henne von Flüchter Guer und Guer Landes und Leut Feind wollen sein mit unsern Helfern und Knechten.« Die Orthographie ist natürlich eine andere.

#### Neue Bücher, Kataloge etc. für Buchhändler.

Internationaler Verleger-Kongress. Bericht über die vierte Tagung, 10.—13. Juni 1901, zu Leipzig. Lex.-8°. 394 S. Leipzig 1902, Druck von F. A. Brockhaus.

Als ein ungemein stattliches, vornehm ausgestattetes Buch, auf dessen Inhalt wir in eingehender Weise zurückkommen werden, liegt uns dieser soeben ausgegebene Bericht vor, der gewiß allen Teilnehmern an der Leipziger Tagung des internationalen Verleger-Kongresses willkommen sein wird. Wir wollen heute nur eine Skizze seines Inhalts geben. Eröffnet wird das Buch mit dem Personen-Verzeichnis der Präsidenten, der Ausschüsse, der Delegierten und Mitglieder. Programm und Geschäftsordnung schließen sich an. Es folgt eine Zusammenstellung der Beschlüsse aus allen vier Tagungen des Kongresses (Paris, Brüssel, London, Leipzig). In ausführlicher Form wird darauf, vom ersten bis zum vierten Tage vorschreitend, über die Verhandlungen in den Plenarversammlungen und in den Sitzungen der Sektionen berichtet. In ebenso eingehender Weise mit möglichst genauer Wiedergabe der Reden sind die darauf folgenden Berichte über die festlichen Veranstaltungen behandelt, die allabendlich die Arbeit angenehm unterbrochen und schließlich mit einem zweitägigen glänzenden Empfang bei der Korporation der Berliner Buchhändler die Kongresswoche zu Ende geführt haben. Ein Namenregister der Referenten und Redner, das sich als nützlich erweisen wird, schließt den umfang- und inhaltreichen Band.

Hinrichs' Halbjahrs-Katalog der im deutschen Buchhandel erschienenen Bücher, Zeitschriften, Landkarten etc. Mit Registern nach Stichworten und Wissenschaften, Voranzeigen von Neuigkeiten, Verlags- und Preisänderungen. 207. Fortsetzung. 1901, zweites Halbjahr. Herausgegeben und verlegt von der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig. Lex.-8°. 430 u. 168 S.

Monthly Gazette of English Literature containing a classified List of Publications issued during the month of March 1902. April 1902. Kegan Paul, Trench, Trübner & Co., Limited in London. 8°. 12 S.

Eine deutsche Zeitung in Paris. — In Paris begann in diesen Tagen ein neues deutsches Blatt, die »Pariser Zeitung«, zu erscheinen, nachdem mehrfache frühere Versuche die Erwartungen der Unternehmer nicht erfüllt haben. Die »Pariser Zeitung« will zwar keine Politik treiben, aber doch das nationale Organ aller derjenigen in Frankreich lebenden Fremdlinge sein, deren Muttersprache die deutsche ist, also nicht nur der Reichsdeutschen, sondern auch der Deutschen Oesterreichs und der Schweiz. In den einführenden Worten am Kopfe der ersten Nummer heißt es: »Es existiert sicherlich heute kein deutsches Landstädtchen mit 2000 oder 3000 Einwohnern, das nicht seine eigene Zeitung besitzt. In Frankreich leben mehr, weit mehr als 100 000 Bewohner deutscher Zunge; sie hatten bisher kein Organ ihrer Muttersprache. Die »Pariser Zeitung« kommt diesem Bedürfnisse, das schon vielfach empfunden wurde und sich in immer weiteren Kreisen geltend machte, entgegen.«

Auszeichnung. — Die Deutsche Lehrmittel-Anstalt, Franz Heinr. Klodt, in Frankfurt a. M. wurde gelegentlich der Ausstellung für Unfall-Schutz und -Verhütung, Oktober 1901 in Frankfurt a. M., zur Staatsauszeichnung vorgeschlagen. Vor kurzem ist der genannten Firma nun vom Königlich Preussischen Kultusministerium die Staatsmedaille in Silber für hervorragende Leistungen zuerkannt worden.